

Wenn Hochschulen stiften gehen

Auch Universitäten und Fachhochschulen vergeben Stipendien an Studenten. Meist zählen Leistung oder Bedürftigkeit – und manchmal zählt beides. **TEXT: MARIKE FRICK**



Von der eigenen Uni Geld fürs Studium zu bekommen ist in Deutschland immer noch etwas Ungewöhnliches. Aber allmählich fangen die Hochschulen an, selbst Stipendien zu vergeben. Welche Anforderungen daran genau geknüpft sind, sollten Studienanfänger rechtzeitig bei ihrer Wunschhochschule erfragen. Meistens sind gute Noten oder Bedürftigkeit Voraussetzung.

Unterschieden wird zwischen einer Befreiung von den Studiengebühren und monatlichen Zuschüssen, die oft aus den Studienbeiträgen finanziert werden. Zuschüsse gibt es bisher in Nordrhein-Westfalen, auch in Niedersachsen sollen entsprechende Stützung eingerichtet werden. Das Modell eines »indirekten« Stipendiums durch Gebühren-

erlass verfolgen derzeit die meisten Hochschulen in Deutschland, vor allem in Baden-Württemberg. Die gängigsten Vergabekriterien sind gute Noten im Abitur oder im Studium. So müssen die Besten eines Abi-

MEINE ERFAHRUNG

»1000 Euro im Jahr zusätzlich«

Als die Nachricht kam, dass mir die Studiengebühren zurücküberwiesen werden, war ich erst einmal baff – Ich hatte mich ja nicht einmal dafür beworben. Gelesen hatte ich zwar, dass die Uni Mannheim den besten Studenten die Gebühren erlassen will. Aber ich hatte keine Ahnung, ob es bei mir dafür reichen würde. Hätte ich das Stipendium nicht bekommen, hätte ich 1000 Euro im Jahr zusätzlich aufbringen müssen. Ich habe schon immer neben dem Studium gearbeitet und war dankbar, dass ich mir nicht auch noch die Gebühren verdienen musste. Die Stipendien hier werden meist von Unternehmen gestiftet. Eine Besonderheit ist der Ehrenkodex der Uni Mannheim: Wem es finanziell gut geht, der gibt das Stipendium an den Nächsten weiter. Das machen auch immer einige Studenten.



GUNNAR ULLRICH,
24, studiert in
Mannheim BWL

Jahrgangs etwa an den Hochschulen in Tübingen, Konstanz und Regensburg für ein Jahr keine Gebühren zahlen. Die Befreiung erfolgt automatisch durch Sichtung der Zeugnisse, ohne dass sich die Erstsemester bewerben müssen. Ob die Studenten zusätzlich Geld – etwa durch Begabtenförderung – erhalten, wird nicht geprüft.

Studentenvertreter kritisieren, dass Stipendien oft unabhängig von der finanziellen Situation vergeben werden. Die Geförderten brauchen das Geld häufig nicht einmal, denn Leistungsstärke und Bedürftigkeit kämen nur selten im Paket, sagt Florian Keller, Vorstand des Freien Zusammenschlusses von StudentInnenenschaften: »Viele haben ja deshalb nicht so gute Noten, weil sie nebenbei viel arbeiten müssen. Die haben gar keine Chance, an ein solches Begabtenprogramm heranzukommen.«

Einige Hochschulen haben dieses Problem im Blick. Die Universität Duisburg-Essen etwa hilft in besonderen Härtefällen mit einem monatlichen Stipendium nach dem Bafög-Satz. Auch die Uni Mannheim will soziale Kriterien stärker berücksichtigen. Zum kommenden Wintersemester sollen erstmals »Abiturienten mit guten Noten, die aus bildungsfernen Schichten kommen«, gefördert werden, sagt der Rektor der Uni, Hans-Wolfgang Arndt. Bis zu 40 Stipendien in Höhe von 5000 Euro, die mit einem Jobangebot als studentische Hilfskraft verbunden sind, werden vergeben.

Ein Stipendium, das neben Geld auch Vorbereitung auf das Berufsleben bietet, vergibt der Studienfonds Ostwestfalen-Lippe. Fünf Hochschulen der Region fördern begabte und bedürftige Studenten finanziell und vermitteln ihnen Kontakte zur Wirtschaft und bezahlte Praktika. Die Unternehmen, die den Fonds finanzieren, lernen so potenzielle neue Mitarbeiter kennen – das kann für beide Seiten ein Gewinn sein. ■